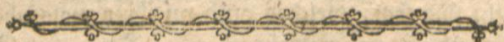
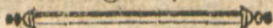




alsdan nimt man diesen hinweg, (er muß aber, wie bereits erwehnet, numeriret seyn) damit man ihn im Frühejahr wieder untersetzen kan. — Sind ihrer aber nur zwei, so lasset man sie beisammen, wan schon der unterste nur halb voll gebauet wäre: dan durch den untersten muß ihnen gnugsame Luft und Raum, worin sie ihren Unrath werffen, verschafft werden.



Von Königlosen Bienen



§. XXXI.

Es geschieht zuweilen, daß die Bienen ihren König verlieren, welches zwar bei dieser neuen Bienenpflege selten vorkommt. — Man muß deswegen fleißig nachsehen, ob man nachfolgende Kennzeichen findet. — Ob sie nicht mehr arbeiten, ob sie wenig oder gar nicht mehr ausfliegen und ganz still und traurig da sitzen. — Finden sich diese Zeichen, so muß man sich gar nicht lang mehr bedencken, sondern so gleich Hand an das Werk legen. — Man erwöhlet einen Korb, der nicht allzu viel Volk hat, sonst aber recht munter ist, hernach thut man den Königlosen das Spont öffnen, und beschüttet die darin befindlichen Bienen rechtschaffen mit Hönig, der aus zwei Theil Hönig und einen Theil Wasser worunter etwas Melissen Saft gemenget worden, bestehet



bestehet, setzt den hierzu erwählten Korb behänd
darauf, so werden sie sich bald miteinander ver-
einigen, und freudig fortarbeiten. — Diese
Arbeit wird des Abends spät vorgenommen, da-
mit die Bienen die Nacht hindurch Zeit haben sich
zu vereinigen, des andern Morgens wird man
mit Vergnügen sehen, wie munter sie mit einan-
der aus- und einfliegen. — Man findet zwar
in unterschiedenen Büchern unzählige Vor-
schriften und Tändeleien, ich versichere aber daß
selbe zu nichts dienen, sondern daß obenbeschrie-
bene Manier die allerleichteste und sicherste sey.

Dieses ist die Anweisung zu der so ein-
träglichen Bienenzucht. — Wer diese prüft
und derselben folgt, wird finden, daß sie nicht
nöthig habe angepriesen zu werden, daß sie wird
sich selbst gnugsam hervorthuen. — Schwärms-
süchtige Bienenmeister mögten fragen, Ob dan
auch auf diese Art die Bienen schwärmen? Ja,
in besonderen guten Jahren schwärmen sie auch,
jedoch selten. — Es ist also nicht richtig und
gegründet, daß sie nur aus Mangel des Raums
Schwärmen, sonst würden die, so über vier
Jahr alt sind, fortschwärmen, welches aber selten
geschiehet. — Wer also nur zehn oder zwölf
Bienen hat, der braucht nach dieser Einrichtung
keine Schwärmen zu lassen, daß diese zehn brin-
gen doch mehr ein als dreißig bis vierzig andere,
und ist leicht zu begreifen daß in diesen zehn Kör-
ben mehr Bienen seyn können, als in dreißig
anderen, wann man diese alle wolte lassen Schwär-
men



men, wo wolten sie endlich alle Nahrung bekommen, man mus auch dahin sehen, daß die Maas nicht übertrieben werde. — Wan einer auch keine zehn Bienen hätte, so könnte er ja die jüngste Schwärmen lassen, oder sich so viel kaufen, sein Geld würde er bald wieder haben. — Hiebei ist noch zu betrachten, daß er kein so gar grosses Bienenhaus braucht, als bei der gemeinen Bienenzucht. Solten sich einige Liebhaber finden, welche das Geld nicht scheuen anzuwenden, diese können auch die Bienenstöck von Holz machen lassen, entweder vier oder acht Eckig, es muß aber kein Eichenholz sein, dan darin ist zu viel Lohe welche den Bienen zuwider: Dannenholz schickt sich recht gut dazu, wan es recht trocken, und auf den Ecken wohl gefügt wird. — Diese hölzernen Stöck werden mit Dehlfarb angestrichen sie machen nicht allein ein feines Ansehen sondern dauern auch viel länger als die Strohtöck. — Ich hab so gar zur Zierde, die Strohtöck auswendig anstreichen lassen.



Von künstlichem Verwahren im Winter.



§. XXXII.

Viele haben sich Mühe gegeben, die Bienen im Winter gegen die strenge Kälte zu verwahren, und selbige des Ends in ein finster doch lustiges